



Campus Peregrini
REMEMBER LISTEN LEARN

gemeinnützige Unternehmergesellschaft (haftungsbeschränkt) (gUG)



Die Weiterbildungsakademie des Eschwege Instituts

Hinter den Höfen 10, 37276 Neuerode, Tel.: +49 (0)5651 951360, Fax.: 952144, Mobil.: +49 (0)172 6315620
info@campus-peregrini.de, www.campus-peregrini.de

Bereich Jugendhilfe

Teamentwicklung, Mitarbeiter/innen Fortbildungen, betriebsinterne Kurz-Schulungen

Inhalt	Seiten
Teamentwicklung /Teammoderation	1- 2
Mitarbeiter/innen Fortbildung lang	5 – 8
Mitarbeiter/innen Fortbildung kürzer	9 - 10
Mitarbeiter/innen Fortbildung kurz	10

Teamentwicklung /Teammoderation

Angesichts knapper werdender öffentlicher Mittel, der Budgetierung in den Jugendämtern und anderer politischer Veränderungen, wächst der Druck auf die Jugendhilfe Einrichtungen in vielfacher Hinsicht.

Kinder- und Jugendheime können für eine immer kürzer werdende Dauer, immer häufiger nur noch sog. „schwierige Jugendliche“ aufnehmen. Daraus ergeben sich neue Dynamiken, denen konzeptionell und methodisch entsprochen werden muss.

In der Landschaft der Jugendhilfe Einrichtungen wird es immer wichtiger sich mit klaren Leitbildern sowie innovativen, nachhaltigen und gleichzeitig kostengünstigen Konzepten zu profilieren.

Mehr denn je ist es wichtig, die Teams von Leiter/innen und Mitarbeiter/innen hinter solchen Konzepten zu vereinen und die Kräfte für die kommenden Herausforderungen zu bündeln.

Der Campus Peregrini bietet sowohl methodisch / konzeptionell, als auch auf dem Gebiet der Teammoderation und Teamentwicklung innovative Lösungen an.

In einer der Teammoderation vorhergehenden Auftragsklärung werden Ziele, Rahmenbedingungen, interne und externe Dienstleistungen sowie die zu berücksichtigenden internen und externen Entscheidungsträger geklärt.

Daraufhin entwickeln wir ein maßgeschneidertes Konzept für Ihre Einrichtung, welches auf die jeweilige Mitarbeiter/innen- bzw. Leiter/innenebenen zugeschnitten wird. Wir bieten Prozess-Evaluationen an, die wir auf Ihre spezifischen Belange hin entwickeln. Das so entstandene Konzept wird entweder von uns selbst, oder unseren bundesweit vernetzten Partnern ausgeführt.

Wir arbeiten systemisch und kombinieren klassische Methoden der Moderation und Instrumente aus der Unternehmensberatung mit methodischen Elementen der Initiatischen Prozessbegleitung.

Dies hat den Vorteil, dass sowohl den Belangen der Beziehungsebene des Teams, als auch der betriebswirtschaftlichen Ausrichtung Rechnung getragen werden kann.

Zudem wird die Wirksamkeit einiger Methoden der Initiatischen Prozessbegleitung ausschnittsweise selber erfahren, was im Hinblick auf das Verständnis dieser Methoden und deren Wirkung auf den Entwicklungsprozess der Jugendlichen von Bedeutung ist.

Wir bieten selbstverständlich eine langfristige Betreuung bis zur Realisierung der Ziele an.



Sollte Ihr Interesse geweckt sein, würden wir gerne mit Ihnen ins Gespräch kommen und eine detailliertere inhaltliche Gestaltung mit Ihnen und entlang der spezifischen Anforderungen Ihrer Einrichtung absprechen. Bitte wenden Sie sich an: info@eschwege-institut.de oder rufen Sie uns an: +49 (0)174 3295854

Mitarbeiter/innen Fortbildungen

Wozu Fortbildungen in Initiatischer Prozessbegleitung®?

Viele Probleme in der Jugendhilfe treten auf, wenn Jugendliche an der Schwelle zur introspektiven Phase der Pubertät, der Phase also, in der die Erfahrungen der Kindheit verarbeitet oder verdaut werden müssen, ins Schleudern geraten.

Jugendliche mit einer überdurchschnittlich schwierigen Kindheit, neigen verständlicherweise dazu, diese „Büchse der Pandora“ sozusagen lieber verschlossen zu halten. Da somit jedoch auch die Gesamtentwicklung, hin zum selbstverantwortlichen jungen Erwachsenen gehemmt, oder sogar verhindert wird, brauchen solche Jugendliche kundige Unterstützung zur Seite.

Mit Hilfe solcher moderner Prozessbegleiter oder Initiations-Mentoren könnten sie sich, in einem geschützten Rahmen, ihren quälenden Schatten, aber auch den dahinter gebundenen Potentialen stellen.

Auf diese Weise könnten diese Jugendliche zu einem vergleichbaren Zeitpunkt wie ihre unbelasteteren Altersgenossen, den Schritt in die Eigenständigkeit meistern, womit sich die Jugendhilfe nach hinten hin verkürzen könnte.

Zudem vermittelt die Fortbildung, als dritte Instanz agieren zu können.

Eine Eigenheit von Übergangs- und Wachstumskrisen ist es, dass die beteiligten Personen oder Parteien entweder zu eng miteinander verbunden sind oder zu sehr zu den jeweiligen sich trennenden Seiten gehören, um sich gegenseitig erfolgreich im notwendigen Prozess des Übergangs unterstützen zu können.

Beispiele hierfür wären: Eltern und ihre heranwachsende Kinder, sich trennende Beziehungspartner, Gruppen, Teams, Firmen im strukturellen Wandel, die oft eine gewisse „Betriebsblindheit“ entwickeln, usw..

In einer solchen Situation ist es hilfreich, wenn man als dritte und neutrale Instanz hinzugezogen werden kann, die initiationskundig ist, d.h. die Verlaufsmuster von Wandlungsprozessen kennt und nachzeichnen kann, sowie als Moderator oder Mentor akzeptiert wird.

Initiatische Prozessbegleitung® - wozu?

Wir verstehen moderne Prozessbegleitung als Antwort auf die wachsende gesellschaftspolitische Herausforderung, Wandlungsprozesse effektiv und Kraft entfaltend zu gestalten, bevor sie zu volkswirtschaftlich und persönlich schädlichen Dauerkrisen stagnieren.

Im Alltag der helfenden, beratenden und pädagogischen Berufe zeigt sich ein wachsender Bedarf, Übergangs-Prozesse von Neubeginn und Loslösung, Kraft entfaltend gestalten und begleiten zu können.

Das berufliche Selbstverständnis moderner Prozessbegleitung, ist als dritte Instanz agieren zu können, als Mentor, der auf keiner der Seiten steht und den Betroffenen hilft die Antworten auf die brennenden Fragen in sich selbst zu finden.

In diesem Kontext wird Pädagogik als Handlungswissenschaft und Interventionshilfe am Lebensort verstanden, bei der z.B. mit Hilfe von biographischer, aufsuchender Spurensuche, Genogramm–Arbeit sowie durch Bezeugen und Bestätigen gemachter Erfahrungen, Prozesse direkt im Praxisfeld begleitet werden.

Die Initiatische Prozessbegleitung stellt sich dadurch immer mehr als die bisher fehlende Ergänzung im Zusammenspiel der Kräfte, Ansätze und Methoden helfender und beratender Berufe heraus.

Das berufliche Fachwissen zu den entwicklungspsychologischen Gesetzmäßigkeiten von Übergangsprozessen, sowie das berufliche Handwerkzeug solche Prozesse aufzuzeigen, zu gestalten und zu begleiten, wird als fachliche Kompetenz eingefordert und sind im wachsenden Maße Erfolgsfaktoren bei den Anforderungen am Arbeitsplatz.

Initiatische Prozessbegleitung® ist eine Herangehensweise, Wachstumskrisen Kraft entfaltend zu gestalten und zu begleiten. Dazu wird mit der Kommunikationsform „Council“, wahrnehmungs- u. entwicklungspsychologischen Modellen, sowie darauf basierende Methoden des tieferen Selbstverstehens in der Natur gearbeitet.

Dies kann in moderne Formen von Übergangs-Ritualen münden, mit deren Hilfe Wandlungsprozesse abgeschlossen, bzw. klar begonnen werden können.

Damit werden die Betroffenen in die Lage versetzt, wieder gestaltend am eigenen Prozess mitwirken zu können.

Dieser Ansatz ist pan-kulturell, überkonfessionell und unabhängig vom sozialen, religiösen oder kulturellen Hintergrund, zugänglich.

Beteiligungsverfahren

Die Methoden tieferen Selbstverstehens, die in den Fortbildungen vermittelt werden, werden in besonderem Maße der im § 8 des Kinder – Jugendhilfegesetzes geforderten Beteiligung an allen sie betreffenden Entscheidungen der öffentlichen Jugendhilfe, gerecht.

Tieferes Selbstverstehen eines Jugendlichen in einer Jugendhilfe-Einrichtung z.B., führt im Rahmen dieser Verfahrensweise auch zu tieferem Fallverstehen aller Beteiligten.

Ein Jugendlicher, der sagen kann, wie er seine aktuelle Situation versteht, was er braucht oder nicht brauchen kann, kann ein Hilfeplan-Gespräch z.B. viel konstruktiver mitgestalten und wird sich später viel leichter an dort beschlossene Vereinbarungen halten wollen.

Fortbildungsmodelle

Im Folgenden stellen wir in Umrissen verschieden lange und intensive Modelle von bewährten Mitarbeiter/innen- Schulungen / Fortbildungen, in verschiedener zeitlich - inhaltlicher Struktur als eine Einladung zum Gespräch dar.

In Anlehnung daran entwickeln wir gerne mit Ihnen zusammen das für die Situation Ihrer Einrichtung und der Bedürfnislage maßgeschneiderte Modell.

Fortbildungskonzept für Mitarbeiter/innen zu Initiativen Prozess Mentoren und prozessunterstützenden Betreuer/innen

Umfang der Fortbildung	: 5 Module mit insges. 19 Tagen, 5 Supervisions- und Coaching-Tage zwischen den Modulen vor Ort, 1 Tag für ein Praxisprojekt vor Ort
Max. Teilnehmer/innen Zahl	: 12

Ziele und Inhalte der Fortbildung

Absolventinnen dieser Fortbildung sollen in den verschiedenen individuellen Fällen, insbesondere im Kontext der Jugendhilfe, den Bedarf an initiatischer Prozessbegleitung, tieferem Selbstverstehen usw. selbstständig erkennen und gestaltend ausführen können. Dazu sollen tiefes theoretisches Hintergrundwissen, Methoden, Selbsterfahrung und hinreichend viele Praxiserfahrungen vermittelt werden.

Um den **Transfer** des jeweils Erlernten vom Lernfeld in das sozialpädagogische Arbeitsfeld nachhaltig zu gewährleisten werden vor Ort regelmäßige Supervisions- / Coaching - Zirkel abgehalten, bei denen in der Praxis aufgetretene Probleme mit den Fortbildungsleitern bearbeitet werden können.

Das diesem Arbeitsansatz innewohnende Menschenbild und die damit verbundene arbeitsethische Haltung, soll im Laufe der Fortbildung gemeinsam herausgearbeitet, auf die individuelle Lebens- und Arbeitssituation übersetzt und schließlich in Form einer Selbstverpflichtung rituell bekräftigt werden.

Die Fortbildung bietet viele Momente der Nachreifung und Aufarbeitung individueller Themen und somit den Aufbau der notwendigen persönlichen menschlichen Reife und des Erfahrungshintergrundes.

Die Fortbildungsteilnehmer/innen können das Erlernte später sowohl in der alltäglichen Basisarbeit, z.B. im Gruppenbetrieb anwenden, als auch konkret als Einzel-Mentor/in.

Überhaupt wird ein Mentoring-Konzept nur dann nachhaltig funktionieren, wenn initiationskundige Mitarbeiter/innen auch im alltäglichen Gruppenbetrieb eingesetzt werden, da sie den Bedarf an initiatischer Prozessbegleitung erkennen und aus Kenntnis dessen, sie auch authentisch überzeugt empfehlen können. Im Sinne der Nachhaltigkeit wäre es ja auch, wenn Mitarbeiter/innen im Gruppenbetrieb nachvollziehen und verstehen können, von welcher Art Erfahrung Jugendliche berichten, die von einer Mentoring Einheit

zurückkehren. Dieses Verständnis würde zudem verhindern helfen, dass ein mögliches Konkurrenzgefühl zwischen Mentor/innen und Mitarbeiter/innen aus dem Gruppendienst aufkommt.

Im Laufe der Fortbildung wird sich von selbst herausstellen, welcher / welche Mitarbeiter/in, besser für das eine oder das andere Einsatzgebiet geeignet wäre.

Wo wird die Fortbildung stattfinden

Fünf drei- bis fünftägige Fortbildungsmodul können im nordhessischen Eschwege Institut durchgeführt werden, siehe: www.eschwege-institut.de. Das Eschwege Institut liegt in idyllischer Waldlandschaft, verfügt über eine eigene preisgünstige Gästeunterbringung und verpflegt ihre Gäste auch selbst. Selbstverständlich kommen wir auch gerne in eine geeignete Einrichtung Ihrer Wahl.

Fünf Supervisions- und Coaching – Zirkel werden jeweils zwischen den Fortbildungsmodulen, möglichst in Ihrer Einrichtung abgehalten.

Ein Praxisprojekt wird ebenfalls in der Ihrer eigenen Einrichtung durchgeführt

Voraussetzungen

Wir wünschen uns von den Teilnehmer/innen eine maximal 2 DIN A4 Seiten lange

Absichtserklärung, in der folgende Fragen beantwortet werden:

- **Aus welchem persönlichen / beruflichen Hintergrund komme ich, was erzeugt in mir den Wunsch nach dieser Fortbildung?**
- Was bin ich bereit an Einsatz zu geben, damit diese Fortbildung sich auf mich und alle mit denen ich später arbeiten werde, optimal und nachhaltig auswirkt?

Wir wünschen uns ein **Vorgespräch** (kann telefonisch sein), bei dem diese Motivation und die beiderseitigen Bedürfnisse und Voraussetzungen für eine tragfähige Arbeitsbeziehung im Mittelpunkt stehen

Die Bereitschaft bis zum Ende der Fortbildung an einem „Erste Hilfe Outdoor“ Kurs teilzunehmen. (wir können an Profis vermitteln und bieten solche Kurse aber auch im eigenen Haus an)

Grundsätzliches zu den Inhalten

Die Auseinandersetzung mit den jeweiligen Themen wird immer auf der Grundlage des natur- und entwicklungspsychologischen Modells der Vier Schilde (nach Foster und Little) und dem Circle of Courage (nach Brendtro, Brokenleg und van Bockern) geführt. Dessen Bezüge zu den klassischen entwicklungspsychologischen Modellen, wie z.B. den von Kegan, Piaget, Ericson und Maslow, werden begleitend immer wieder hergestellt, um das Verständnis immer weiter zu vertiefen und fachlich einzubetten.

Die, besonders im Umgang mit Jugendlichen bewährte Kommunikationsform „Council“ wird eingeführt und wann immer möglich praktiziert.

Jedes theoretisch eingeführte Thema wird mit einer Selbsterfahrungsübung vertieft.

Die Teilnehmer/innen haben dabei sowohl den „Hut“ des Teilnehmers als auch den

des Lernenden auf.

Diese Fortbildung ist speziell auf die besonderen Belange der prozessunterstützenden Betreuung im Alltag der Jugendhilfe zugeschnitten.

Da die speziellen Problemlagen der Jugendlichen vorrangig vor dem Hintergrund des sog. Westen-Schildes zu verstehen sind, sind dieser Qualität, in dieser Fortbildung zwei Module gewidmet, ein mehr theoretisches und ein mehr praktisches.

In dieser Fortbildung wird mehr Gewicht auf Verständnis, Erfahrung und Umgang mit kürzeren Formaten von Prozessbegleitung oder Übergangsritualen gelegt, da diese in der alltäglichen Praxis von Mentoren und prozessunterstützenden Betreuern häufiger und sinnvoller zum Tragen kommen.

Titel und Aufbaumöglichkeiten

Diese Fortbildung enthält wesentliche Momente unserer zweijährigen Ausbildung in Initiatischer Prozessbegleitung. Deshalb dürfen Absolvent/innen dieser Fortbildung sich, gleichberechtigt „Initiatische Prozessbegleiter/innen“ nennen, wenn zusätzlich eines der geschlechtsspezifischen Fachthemenseminare und ein Council Grundlagenseminar am Eschwege Institut belegt wird. Entsprechend wären sie dann berechtigt, auch an der Visionsuche-Leiter/innen Aufbauausbildung teilzunehmen, für mehr Informationen siehe:

<http://www.eschwege-institut.de/ausbildung.html#AusbildungsStruktur>

Qualitätsreferenzen

Das Eschwege Institut darf als geprüfte Weiterbildungseinrichtung das Qualitätssiegel der Weiterbildung Hessen e.V. führen. Qualifizierungs- bzw. Bildungschecks der Bundesländer NRW und Hessen können im Eschwege Institut eingelöst werden. Außerdem sind das Institut und alle Fachthemenseminare durch das Institut für Qualitätsentwicklung des hessischen Kultusministeriums akkreditiert worden. Schulpädagog/innen können also Fortbildungspunkte erhalten.

Holger & Gesa Heiten haben den Begriff "Initiatische Prozessbegleitung" aus Gründen der Qualitätssicherung ihres Ausbildungsangebotes gesetzlich schützen lassen (Copyright 2003 by Holger & Gesa Heiten- all rights reserved).

Begriffklärung - Was ist Initiatische Prozessbegleitung®?

Initiatische Prozessbegleitung® ist eine Herangehensweise, Wachstumskrisen Kraft entfaltend zu gestalten und zu begleiten. Dazu wird mit der Kommunikationsform „Council“, wahrnehmungs- u. entwicklungspsychologischen Modellen, sowie darauf basierende Methoden des tieferen Selbstverstehens in der Natur gearbeitet. Dies kann in moderne Formen von Übergangs-Ritualen münden, mit deren Hilfe Wandlungsprozesse abgeschlossen, bzw. klar begonnen werden können. Damit werden die Betroffenen in die Lage versetzt, wieder gestaltend am eigenen Prozess mitwirken zu können.

Dieser Ansatz ist pan-kulturell, überkonfessionell und unabhängig vom sozialen, religiösen oder kulturellen Hintergrund, zugänglich.

Verlaufsübersicht

1. Fortbildungs-Module im Eschwege Institut, oder an ihrem Wunschort

Modul I - Süden	<u>Der Schritt über die Schwelle</u> (3 Tage)
Modul II – Westen	<u>Mythos, Ritual und Spiegel</u> (3 Tage)
Modul III - Westen	<u>Die Heldenreise durch das Westen Schild</u> (5 Tage)
Modul IV – Norden	<u>Die Straße der Entscheidung</u> (3 Tage)
Modul V – Osten – Abschluss	<u>Die vergessene Kraft der Bestätigung</u> (5 Tage)

2. Eintägige fortbildungsbegleitende Supervisions- / Coaching-Zirkel vor Ort in Ihrer Einrichtung, jeweils zwischen den Modulen

Hier können bei der Implementierung des Gelernten aufgeworfene Fragen, unvorhersehbare Praxisprobleme besprochen und die Qualität der Arbeit konsolidiert werden. In der Fortbildung angestoßene Reifungsprozesse können begleitet werden. Während des Tages können verschiedene Termine vereinbart werden nicht alle müssten den ganzen Tag gleichzeitig anwesend sein.

Ziel ist es, dies als regelmäßigen Intervisions-Council zu installieren, der irgendwann ohne die Fortbildungsleiter auskommt und auch späteren Absolventen zur Verfügung steht.

3. Praxiserfahrung

Organisation und Durchführung eines Praxisprojektes in Ihrer Einrichtung mit supervidierender Begleitung durch die Fortbildungsleiter.

Die Durchführung sollte möglichst innerhalb und zum Ende der Ausbildungszeit platziert werden.

Die Teilnehmer/innen assistieren sich in diesen Praxisprojekten gegenseitig und vertiefen ihre Praxiserfahrungen damit zusätzlich.

Das Praxisprojekt soll auf das Arbeitsfeld der Jugendhilfe zugeschnitten sein und nicht länger als einen Tag dauern.

Mindestens enthalten sein sollen: Erlebnispädagogische Elemente, Schwelle, Spiegel, das Spiegeln der Erlebnisberichte, Council.

Erkennbar werden soll: Die Gestaltung folgt der inneren Logik des naturpsychologischen Entwicklungsmodells der Vier Schilde in Verknüpfung mit der entsprechenden arbeitsethische Haltung.

Zwei bis maximal drei FortbildungsteilnehmerInnen können ein solches Projekt gemeinsam organisieren und durchführen.

4. Supervisions- und Nachbesprechungstreffen

(2 Tage) , möglich vor Ort in Ihrer Einrichtung

Ein halbes Jahr nach Abschluss der Fortbildung. Die fortbildungsbegleitenden Supervisionszirkel behält somit eine gewisse Kontinuität.

Sollte Ihr Interesse geweckt sein, würden wir gerne mit Ihnen ins Gespräch kommen und eine detailliertere inhaltliche Gestaltung mit Ihnen und entlang der spezifischen Anforderungen Ihrer Einrichtung absprechen. Bitte wenden Sie sich an:
info@eschwege-institut.de oder rufen Sie uns an: +49 (0)174 3295854

Modell einer einjährigen berufsbegleitenden Mitarbeiter/innen Fortbildung

Umfang der Fortbildung : 4 Module jeweils 2-tägige Module
Max. Teilnehmer/innen Zahl : 12

Dieses Modell orientiert sich an der Struktur des naturpsychologischen Entwicklungsmodells der Vier Schilde nach Foster & Little und könnte auch zeitlich an den vier entsprechenden Jahreszeiten orientiert sein.

Die „Vier Schilde“ helfen uns Entwicklungsprozesse zyklisch zu denken und dienen uns als intrinsisches Orientierungsmodell, diagnostisches Instrument tieferen Selbst- und Fallverstehens sowie als Kompass pädagogischer Handlungsanweisungen.

Das Modell der Vier Schilde zeichnet mit seinem zyklischen Verlauf die natürlichen Bewegungen nach, die sich in Entwicklungsprozessen aller Art vollziehen. Der Kreis als Symbol, weist immer unwillkürlich auf seine Mitte hin. Erst wenn diese wieder ihren Platz in einem Modell hat, kann auch wieder sinnvoll von Balance und Prozesstiefe gesprochen werden, sowie darüber, wie sich die im Kreis gegenüberliegenden Qualitäten aufeinander beziehen.



Das Zurücklassen linear gedachter Prozessverläufe, eröffnet eine neue Dimension des ganzheitlichen Prozessverstehens, der Prozessanalyse sowie der Prozessplanung und Gestaltung. Zur Veranschaulichung werden die wichtigsten Inhalte durch Selbsterfahrungsübungen in der Natur vertieft.

Bei jeder der vier Veranstaltungen wird die jeweilige Thematik einer der vier Qualitäten, handlungsorientiert, theoretisch und praktisch vertieft und auf ihr Bezogen sein auf die Mitte bzw. auf die anderen Qualitäten hin untersucht. Wichtig ist dabei immer der Transfer der entsprechenden Ergebnisse auf das spezifische Arbeitsfeld in der Jugendhilfe.

Das Eschwege Institut kommt für alle Blöcke als Fortbildungsort in Frage. Wir arbeiten aus didaktischen Gründen mit Gruppen von bis zu 12 Teilnehmer/innen, die wir in unserer eigenen Gästeunterkunft unterbringen können.

Natürlich ist diese Fortbildung auch in Ihren betriebseigenen Räumen denkbar. Der Nachteil solcher Konstellationen ist jedoch die irritierende Nähe zum Arbeitsalltag, sowie zum Klientel oder zu anderen Kolleg/innen, was wichtige Prozesse stören oder verhindern kann.

Da Initiation prozesshaft viel mit „Separation – Erfahrung - Rückkehr und Integration“ zu tun hat, würden wir eine Separation vom Arbeitsalltag für eine Fortbildung, kombiniert mit einer guten Integration des Erlernten in die Belange des Arbeitsfeldes auch immer vorziehen.

Fortlauf

Ein Team, welches diese Fortbildung im Rahmen eines geplanten Projektes besucht hat, sollte sich, vor allem während der Implementierungsphase dieses geplanten Projektes, einer regelmäßigen, z.B. vierteljährlichen Supervision unterziehen. Dies wäre auch besonders dann ratsam, wenn beabsichtigt wird, bestimmte Verfahrensweisen (wie z.B. kontemplative Spaziergänge mit Schwelle und Spiegel) mit der Zeit selbständig anwenden zu können. Diesbezüglich bieten wir auch eine Extra-Fortbildungs-Einheit an, die die Technik des „Spiegelns“ zum Schwerpunkt hat (siehe: <http://www.eschwege-institut.de/veranstaltungskalender.html#spiegeln-bestaerkung-zum-wachsen>). Weil viele sich das Spiegelns zu recht nicht gleich zutrauen, wird diese Arbeit oft nicht, bzw. nur abgeschwächt eingesetzt.

Modell einer Wochenend-Kurz-Schulung

Ideal für eine Fortbildung im Eschwege Institut. Die Zeit eines Wochenendes kann intensiver genutzt werden und Reibungsverluste durch die Vermischung mit der privaten Alltagswelt fallen weg.

Ziel wäre es Mitarbeiter/innen in die Werkzeuge und Modelle der Initiatischen Prozessbegleitung einzuführen und diese Inhalte mit ausreichend Selbsterfahrungsmöglichkeiten zu vertiefen. Dies führt zu einem tieferen Verständnis dieses Arbeitsansatzes und dazu, das Befinden und die Bedürfnisse von Jugendlichen besser einschätzen zu können, die von einer entsprechenden Veranstaltung zurückkehren. Diese Kurzschulung ist deshalb besonders empfehlenswert bevor die Jugendlichen Ihrer Einrichtung zu einer Veranstaltung der initiatischen Prozessbegleitung aufbrechen, weil die dort erzielten Ergebnisse von so geschulten Mitarbeiter/innen besser im Alltag durch getragen werden können.

Inhalte können beispielsweise folgende sein:

- Ausführliche Einführung in das naturpsychologische Entwicklungsmodell der 4 Schilde Austausch bezüglich der Einsatzmöglichkeiten im Arbeitsfeld der Jugendhilfe-Arbeit.
- Was ist unter einer rituellen Schwelle und dem sog. „Spiegel der Natur“ und kontemplativen Spaziergängen zu verstehen und wie kann ich damit arbeiten?
- Erste eigene Erfahrungen damit mittels entsprechender Übungen
- Im Kreis der Gruppe werden die Erfahrungen mit, bzw. aus dieser Übung, beispielhaft mit der Technik des sog. Spiegelns abgeholt (Technik der würdigenden Bestätigung und Vertiefung). Raum für Fragen.
- Was sind Monomythos und Initiation und wie hängen sie mit dem persönlichen Mythos und archetypischen Mustern der Krisenbewältigung zusammen.
- Erste Erfahrungen mit der gemeinschaftsbildenden Kommunikationsform Council

Sollte Ihr Interesse geweckt sein, würden wir gerne mit Ihnen ins Gespräch kommen und eine detailliertere inhaltliche Gestaltung mit Ihnen und entlang der spezifischen Anforderungen Ihrer Einrichtung absprechen. Bitte wenden Sie sich an: info@eschwege-institut.de oder rufen Sie uns an: +49 (0)174 3295854